

Exkursionsbericht – Lettland – April 2017

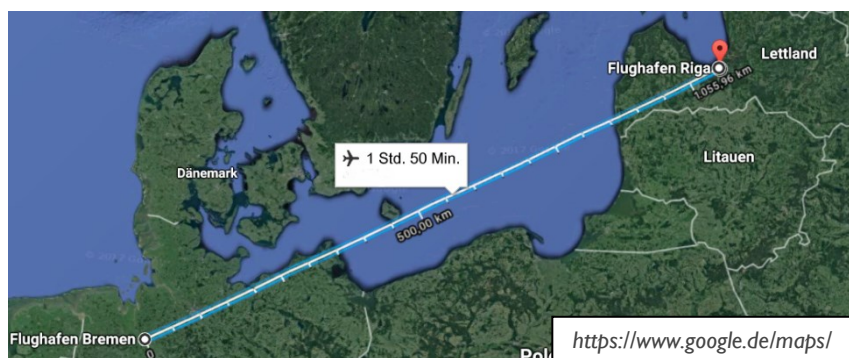
Allgemeiner Ablauf

Am Ostermontag, 17.04.2017, begann unsere 8 tägige Exkursion nach Lettland am Flughafen Bremen. Ziel unserer Reise war die Stadt Rēzekne etwa 50 km westlich von der russischen Grenze. Dort nahmen wir an der “21st International Scientific and Practical Conference ‘Human, Environment, Technology’” teil, um unsere Paper vorzustellen, die wir für die Konferenz erarbeitet haben. Unsere Gruppe bestand aus drei Studenten des Fachbereichs Management, Information, Technologie sowie vier Studenten des Fachbereichs Ingenieurwissenschaften. Allesamt absolvieren wir momentan ein Bachelorstudium an der Jade Hochschule in Wilhelmshaven. Lisa Christin Hansen, Sabrina-Julia Best und Philipp Bojahr studieren Wirtschaftsingenieurwesen, Marc Borchert und Thilo Bruns Maschinenbau, Sabrina Hohendahl Meerestechnik und Martin Kumm Mechatronik. Begleitet wurden wir von Dipl.-Ing. Paul Beckmann, der im Fachbereich Management, Information, Technologie unter anderem Vorlesungen und Labore in Elektrotechnik leitet.



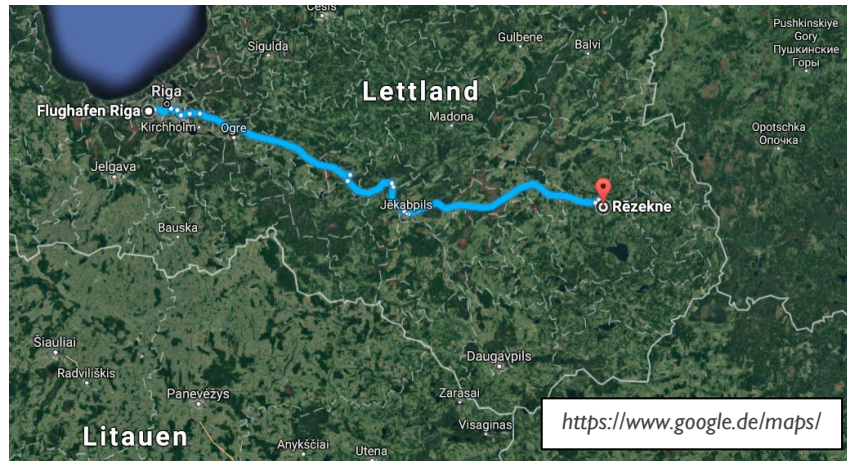
Gruppe vor dem Hauptgebäude der Hochschule in Rezekne, im Hintergrund rechts das Ingenieurgebäude

In Bremen bestiegen wir das Flugzeug mit der Flugnummer FR3602 mit Ziel Riga. Wir stellten fest, dass viele deutsche Fluggäste in unserem Alter an Bord waren. Es stellte sich heraus, dass es Medizinstudenten waren, die ihr Studium in der lettischen Hauptstadt absolvierten und erfuhren, dass aufgrund geringerer Zugangsvoraussetzungen das Medizinstudium in Riga eine interessante Alternative zu Deutschland ist. Nach 1 Stunde und 50 Minuten landeten wir im 1056 km entfernten, sonnigen aber kalten Riga.



Dort wurden wir schon von Ilze Peksa erwartet. Sie arbeitet an unserer Hochschule im International Office und kommt ursprünglich aus Lettland. Von Riga aus ging es mit einem Kleinbus über die teilweise sehr holprigen Straßen in etwa 3 Stunden in das 250 km entfernte Rēzekne.

Schon während der Fahrt erhielten wir einen Eindruck, wie die Menschen in Lettland leben. Einiges erinnerte an Bilder, die wir aus der Schule oder Dokumentationen im Fernsehen kennen und aus der Zeit der Sowjetunion stammen. Dennoch stellten wir fest, dass die Letten sehr einfallsreich sind und viele Dinge, die wir als unbrauchbar bezeichnen würden, reparieren oder zweckentfremden.



Eine kleine Überraschung hielt das Wetter für uns bereit, es schneite in den ersten Tagen ab und an. In Rēzekne hielten wir uns bis zum Samstag auf, ehe wir wieder mit einem Kleinbus nach Riga fuhren, um dort bis zu unserem Rückflug am Montag, 24.04.2017, die Stadt zu erkunden.

Rēzekne

Rēzekne ist eine kleine Stadt im Osten von Lettland in der Landschaft Lettgallen mit einer Einwohnerzahl von ca. 30 tausend Menschen und ist neben Dünaburg der kulturelle Mittelpunkt Lettgallens. Die Stadt wurde im 9. Jahrhundert erbaut und wurde 1285 erstmals in den Urkunden erwähnt. Im deutschen wird sie auch Rositten genannt.



<http://www.rezekne.lv>



Von R. Zariņ š

Das Erscheinungsbild der Stadt erinnert noch sehr stark an die Sowjetunion, da Lettland bis 1990 ein Teil von ihr war. Die Stadt bietet jedoch trotzdem eine Vielzahl von verschiedenen Sehenswürdigkeiten, wie zum Beispiel das Multifunktionszentrum GORS oder die Ruine der alten Burg welche wir auch besichtigt haben. Da die Wehrmacht 1941 einmarschierte und bis 1945 blieb, kann heute noch ein Teil der Bevölkerung deutsch verstehen und sogar sprechen. Die Stadt liegt an dem Knotenpunkt von Straßen und Bahnlinien zwischen Riga, Moskau, Sankt Petersburg und Warschau.

Rēzekne Academy of Technologies (RTA)

Die Rēzekne Academy of Technologies gehört zu der Rēzekne Higher Education Institution kurz RHEI. Die RHEI wurde 1993 gegründet und bietet eine große Auswahl an Studiengängen. Die RTA gliedert sich in die drei Fachbereiche *Wirtschaft und Management*, *Ingenieurwissenschaften* sowie *Sprache und Design*.

Neben dem grundlegend restaurierten Hauptgebäude befinden sich auf dem Campus noch das vor 2 Jahren eingeweihte Ingenieurgebäude und ein kleineres Gebäude für das neue Lasertechnik-Labor.



Hauptgebäude der RTA

Im Ingenieurgebäude gibt es eine Vielzahl von technisch sehr gut ausgestatteten Laboren. Es sind Labore für viele Bereiche der Ingenieurwissenschaften wie zum Beispiel Elektrotechnik, Mechatronik oder Chemie.

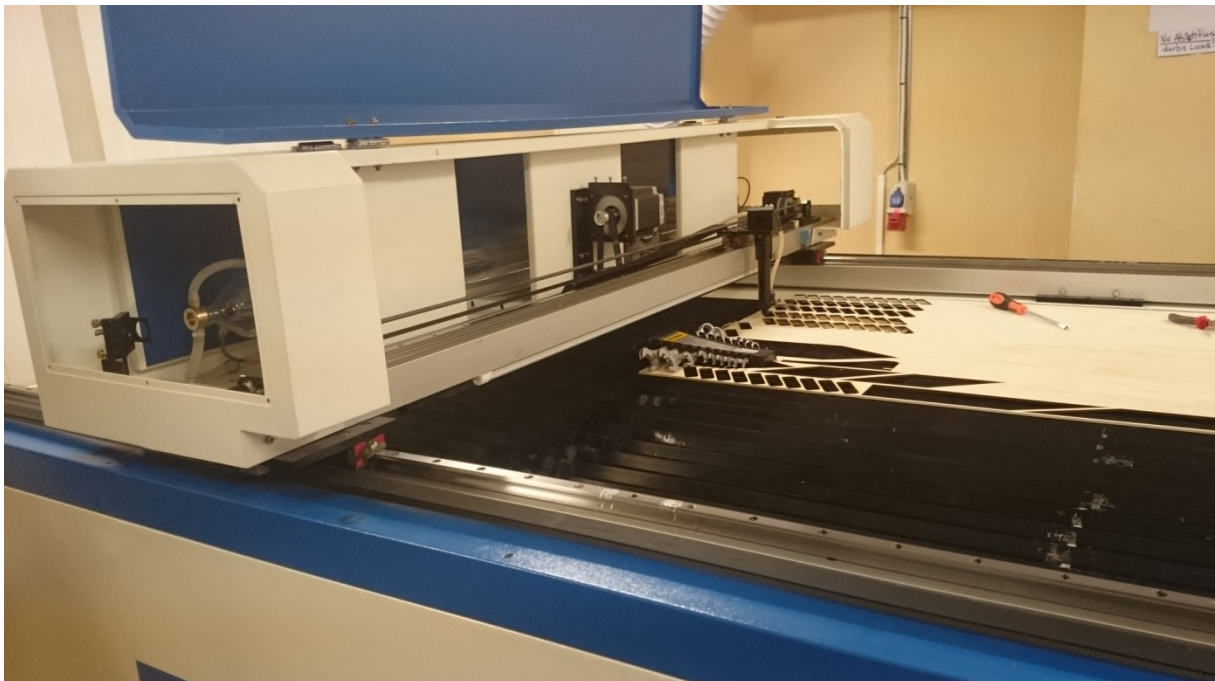


Ingenieurgebäude der RTA

Das Gebäude für das Lasertechnik Labor hingegen ist sehr alt und im Innern speziell für die Errichtung des sog. „Lasertechnik-Zentrums“ hergerichtet worden. Hier gibt es Laser verschiedener Lasertechnologien, wie zum Beispiel einen CO₂ Laser, welcher uns in Aktion vorgeführt wurde.



Eingang des Lasertechnikgebäudes der RTA



CO₂-Laser der RTA

Die Engineering Days

In der RTA findet jedes Jahr unter anderem die *International Scientific and Practical Conference Human, Environment, Technology* statt, an welcher wir teilnahmen. Diese Konferenz ist in ein umfangreiches Rahmenprogramm „Engineering Days“ eingebettet.

Am Dienstag begann es in Form einer Fotorallye zur Orientierung in Rēzekne. Hierzu wurden Gruppen aus den Beteiligten der jeweiligen, an der Konferenz teilnehmenden Länder gebildet. Um Sprachbarrieren vorzubeugen und als Unterstützung, begleitete uns Ilze Peksa. Aufgabe war es, möglichst schnell bestimmte Kontrollpunkte in Rēzekne zu finden, die auf einer Stadtkarte markiert waren. Dort mussten wir unterschiedliche Teilaufgaben wie das Schreiben eines kurzen Gedichtes, die Beantwortung von Quizfragen oder ähnlichem erfüllen. Am Nachmittag wurde noch ein Rennen mit selbstgebauten Modellbooten auf dem Fluss Rēzekne ausgetragen. Der Kreativität waren beim Bau der Boote keine Grenzen gesetzt, sodass auch abenteuerliche Konstruktionen, beispielsweise mit CDs oder Rotoren aus zugeschnittenen Plastik-Flaschenhälsen, darunter zu finden waren. Letztendlich fanden zwei Rennen mit der Aufteilung in die Kategorien "Motorisiert" und "Unmotorisiert" statt.



Auswahl der Wettbewerbsboote



Start des Wettbewerbs

Mittwoch, der 19. März 2017, war als Konferenztag angesetzt. Nach einer kurzen Eröffnung begannen gegen 11:30 Uhr die etwa 15-minütigen Vorträge der teilnehmenden Studentierenden aus Lettland, Russland und Deutschland. Da unsere Beiträge für den frühen Nachmittag, direkt nach der Mittagspause, anberaumt waren, mussten wir uns noch etwas gedulden. Andererseits konnten wir uns so ein Bild davon machen, wie die anderen Studenten ihre Vorträge gestaltet hatten und wie der allgemeine Ablauf während der Konferenz war.

So hatten wir schon einmal die Möglichkeit, uns darauf vorzubereiten, im Anschluss an die Präsentation uns einer kurzen Diskussion und der Beantwortung einiger Fragen stellen mussten. Im Anschluss an die Präsentation wurde von der Dekanin des Fachbereichs Ingenieurwissenschaften das Zertifikat für die Konferenzteilnahme überreicht.

Wir waren allerdings auch etwas enttäuscht darüber, dass nur sehr wenige der Teilnehmer auf Englisch präsentierten. Stattdessen hielten viele ihre Vorträge auf Lettisch oder Russisch. Dies machte es uns sehr schwer, inhaltlich ernsthaft folgen zu können. Positiv ist hier aber das Engagement eines lettischen Studenten anzumerken. Dieser entschied sich spontan nach einem kurzen Gespräch mit einigen von uns, seinen Vortrag doch auf Englisch zu halten, da er über dasselbe Thema wie unsere Gruppe aus dem Bereich Maschinenbau referieren würde.

Nach der Mittagspause ging es nun auch für uns wirklich los. Philipp Bojahr und Lisa Christin Hansen starteten mit dem Vortrag zum Thema "POWER2GAS IN GERMAY - TECHNOLOGY AND OPPORTUNITIES", gefolgt von Sabrina-Julia Best mit "POWER2GAS IN THE AUTOMOTIVE INDUSTRY" sowie Marc Borchert, Thilo Bruns und Sabrina Hohendahl mit ihrer Präsentation zu "CARBON FIBER REINFORCED POLYMER - THE FABRIC OF THE FUTURE". Danach trug Martin Kumm als letzter Teilnehmer der Jade Hochschule sein Thema "HYBRID DRIVE TRAINS FOR LIGHT AIRCRAFTS" vor.



Präsentationen Studierender der Jade Hochschule

Am Donnerstagnachmittag konnten wir unser Allgemeinwissen und unser Talent für das Improvisationstheater bei dem Quiz "Erudite" unter Beweis stellen. Der Wettkampf wurde zwischen fünf Teams ausgetragen. Neben unserem Team traten das Team aus Russland, ein Team bestehend aus lettischen Medizinstudenten, die Grenzpolizei, welche in Rēzekne ausgebildet werden und das heimische Team der RTA (Rēzeknes Tehnoloģiju Akadēmija).

Es wurden Fragen aus zahlreichen interessanten Kategorien, wie z.B. Sport, Filme oder Logik gestellt. Durch die sehr gute englische Moderation und das Engagement des Moderators und aller Helfer, war es ein lustiges Ereignis. Aufgelockert wurden die Fragerunden durch kurze musikalische Auftritte. Letztendlich konnten wir durch einen Bonuspunkt für die längste Anreise das Quiz für uns entscheiden. Als Preis erhielten wir, am hochschuleigenen 3D-Drucker erstellte und mit dem eigenen Laser beschriebene, Trophäen und eine Urkunde.



Siegtrophäe

Der Hochschulball am Abend ermöglichte es uns dann noch in entspannter, feierlicher Atmosphäre Kontakte zu den anderen Studenten zu knüpfen. Auch hier begleitete uns Ilze Peksa, um eventuell auftretenden Sprachbarrieren vorzubeugen. Der Ball wurde sowohl von lettischen, russischen, wie auch den am Quiz teilgenommenen Medizinstudenten gut besucht. Durch die ausgelassene Stimmung wurde viel getanzt und das Knüpfen von Kontakten wurde merklich erleichtert.

Field Trips

Während unseres Aufenthalts in Rēzekne haben wir mehrere Ausflüge unternommen. Zusammen mit russischen Studenten haben wir ein bei Rēzekne ansässiges Furnier Werk besichtigt. Das Unternehmen „Latvijas Finieris“ ist in der Großproduktion von Birkensterrholz tätig und exportiert in alle EU-Länder sowie Japan und die Vereinigten Staaten. Mit einem Umsatz von 24,8 Millionen Euro im Jahr 2013 ist das Werk die umsatzstärkste Firma im Bezirk Rēzekne, sowie der größte Arbeitgeber mit 300 Mitarbeiter.



Besichtigung des Furnierwerks



Im Anschluss an die Firmenbesichtigung führen zu einem nahegelegenen Aussichtsturm auf der Spitze eines Hügels. Von dort oben hatte man einen guten Überblick auf die Landschaft Lettlands.



Blick vom Aussichtsturm über die Landschaft Lettlands

Während unseres zweiten Ausflugs haben wir typische Handwerkskunst der Region kennengelernt. Zunächst besuchten wir eine Lederwerkstatt. Dort werden aus Rinds-, Schweins-, Pferde- und Schafleder Taschen, Gürtel, Zaumzeug und vieles mehr hergestellt. Die Lederwerkstatt befindet sich in einem alten Landhaus mit eigenem Trinkwasserbrunnen. Wir haben viel über die traditionelle handwerkliche Ledermanufaktur erfahren und zum Schluss auch einige Artikel – als Andenken - eingekauft.

Danach fuhren wir in die Töpferwerkstatt von Viktors Pankovs. In seiner Werkstatt fertigt er seit über 25 Jahren traditionelle Letgallische Keramik.

Zunächst hat er uns gezeigt, wie er auf seinem Drehteller Schalen, Vasen oder Teller herstellt. Insbesondere das anfängliche Zentrieren des Lehms ist sehr wichtig. Er arbeitet mit rotem Lehm, der während des Bearbeitungsprozesses noch braun aussieht, aber nach dem Brennen seine typische rote Farbe annimmt. Der Lehm enthält viel Eisenoxid, wodurch die gebrannten Produkte dann ihre rote Farbe bekommen.

Nach seiner Vorführung durften auch wir uns an das Handwerk wagen, um festzustellen, dass Töpfern doch schwerer ist als es aussieht. Mit der tatkräftigen Unterstützung von Viktors konnten wir aber auch vorzeigbare Ergebnisse erzielen. Nach dem Töpfern wird der weiche Lehm getrocknet und für zehn Stunden gebrannt.



Trinkwasserbrunnen



Signatur des Töpferwerks



Viktors Pankovs bei seiner Arbeit

Parallel zu den Engineering Days fand im Mechatronik-Labor von Prof. Dr. Andris Martinovs ein internationales Automatisierungsprojekt statt. Studierende der RTA haben gemeinsam mit Studierenden der Hochschule Pskov/Russland SPS-gesteuerte Elemente einer Fertigungsstraße vom Hersteller Festo in programmiert.

Am Freitag wurden die Ergebnisse von den einzelnen Gruppen präsentiert, wobei die Studierenden aufgefordert waren, ihre Präsentation in englischer Sprache vorzunehmen.

Im Anschluss wurde das Zusammenwirken der einzelnen Elemente an der funktionierenden Fertigungsstraße vorgeführt.



Praktische Vorführung des Automatisierungsprojektes

Dieses einwöchige Projekt findet auch regelmäßig mit Beteiligung Studierender der Jade Hochschule statt.

Riga

Geschichte

Riga ist eine 800 Jahre alte Hansestadt und Partnerstadt von Bremen. 1710 wurde die Stadt von zaristischen Truppen eingenommen. 1917 kam es zur Einnahme durch Deutschland, weshalb die deutsche Sprache nach wie vor im Sprachrepertoire vieler Letten ist. Die bürgerliche Republik Lettland wurde 1918 gegründet.

Am 17. Juni 1940 wurde Riga von der Roten Armee eingenommen und 35.000 Letten wurden deportiert. Schon ein Jahr später, Juli 1941, wurde Riga wieder durch Deutschland eingenommen und 1944 in die UDSSR eingegliedert.

Im Zuge dieser Eingliederung wurden 100.000 Menschen deportiert.

Durch die UDSSR kam es zu einer großen Industriensiedlung, insbesondere durch den Waggonbau für die gesamte UDSSR, die mit expansiver Zuwanderungspolitik zusammenhing.



Skulptur der „Bremer Stadtmusikanten“ in Riga

Die geschichtliche Entwicklung wurde stark durch Deutsche geprägt. Heute hat Riga rund 700.000 Einwohner; 1990 waren es hingegen noch 900.000. Die Altstadt wurde anlässlich der 800 Jahrfeier 2001 saniert und ist UNESCO Kulturerbe. 1990 schenkte Bremen der Stadt Riga die Stadtmusikanten Skulptur.

Melngalvju nams

Das Schwarzhäupterhaus ist ein Wahrzeichen Rigas, es ist mit reich geschmückten Festsäulen ausgestattet, seine Geschichte geht auf das Jahr 1477 zurück. Das heutige Gebäude ist eine originalgetreue Rekonstruktion aus dem Jahr 1999, da das ursprüngliche Gebäude samt prunkvoller Giebel 1941 durch deutsche Luftangriffe bis auf die Grundmauern zerstört wurde. Die zurückgebliebenen Grundmauern wurden schließlich 1948 gesprengt. Die Originalkellergewölbe wurden nicht zerstört und haben reichverzierte Giebel.

Vor dem Schwarzhäupterhaus ist der, nach dem 2. Weltkrieg verschwundene, aus dem Mittelalter stammende Roland als Kopie an seinen alten Standort zurückgekehrt.



Das „Schwarzhäupterhaus“ in Riga

Rīgas Doms

Der Grundstein vom St. Marien Dom wurde durch den aus Bremen stammenden Stadtgründer Bischof Albert von Buxhoeven im Jahr 1211 gelegt.

Dieser Dom wurde - wie fast alle Kathedralen - mehrfach umgebaut und weist deshalb Elemente der Romantik, Gotik, Renaissance und Barock auf. Seine Innenausstattung ist Bilderstürmern aus der Vorreformationszeit zum Opfer gefallen. Die heute zu bewundernde Innenausstattung geht auf das 17. Jahrhundert zurück.



Der Rigaer Dom

Die prunkvolle Walker Orgel stammt aus dem Jahr 1884 und hat 6168 Pfeifen. Diese Orgel war zur Zeit der Erbauung die größte Orgel der Welt.

Dem Dom schloss sich ein Domkapitelkloster an Kreuzgang und Kapitelsaal aus dem 13. Jahrhundert an. Derzeit dient dieser als Zwischenlager für Fundstücke aus diversen Grabungen, die in der Stadt vorgenommen wurden.

Rīgas centrāltirgus

Fünf sehr zentral gelegene ehemalige Zeppelinhallen dienen heute als Markthallen, der sogenannte Zentralmarkt Riga. Dort stehen frischer Fisch, Gemüse, Käse, Fleisch- und Wurstwaren zum Verkauf.



Drei der fünf Markthallen in Riga



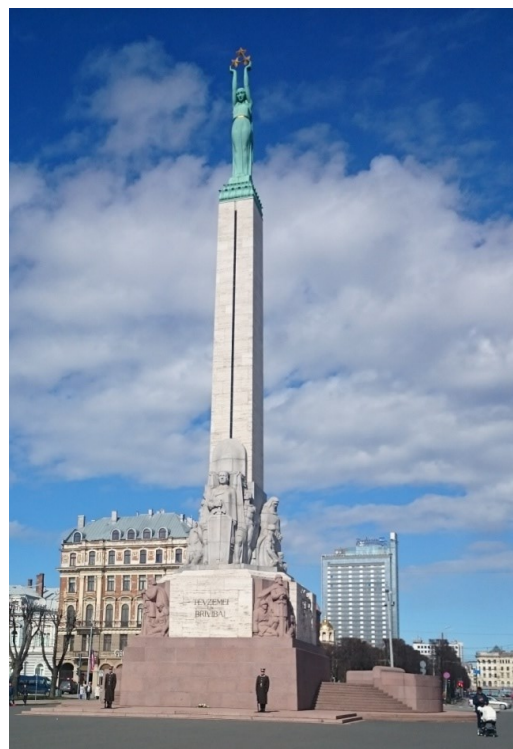
frischer Fisch

Brīvības pieminēklis

Im Stadtzentrum der lettischen Hauptstadt steht das Freiheitsdenkmal, das ein Symbol für die nationale Souveränität Lettlands ist.

Dieses wurde im Jahr 1935 zur Zeit der ersten lettischen Unabhängigkeit errichtet. Es ist umgeben von dem Freiheitsboulevard, der als Hauptverkehrsline Richtung Osten von der Altstadt durch Neustadt führt.

Es blieb während der Besatzungszeit durch Deutschland unberührt.



Freiheitsdenkmal in Riga

Zviedru vārti

Das Schwedentor kam durch die Besetzung Schwedens zu seinem Namen. Es wurde im Jahr 1698, während der skandinavischen Besetzungszeit, erbaut. Seitdem ist das Schwedentor in Riga eine Touristenattraktion. Grund dafür ist die untypische Bezeichnung „Tor“, da es ein Durchgang durch die historische Stadtmauer ist, um die außerhalb liegenden Kasernen und Häuser mit der Innenstadt zu verbinden. Dieses Tor ist das einzige noch erhaltene Tor der alten Stadtbefestigung.



Lyrik im Rahmen einer literarischen Stadtführung (siehe Anhang 2) am Schwedentor in Riga

Abschlussbemerkung

Abschließend ist zu sagen, dass sich die Exkursion für alle Teilnehmer sowohl als eine interessante als auch abwechslungsreiche Erfahrung herausgestellt hat. Durch die zahlreichen Ausflüge und das Rahmenprogramm der Konferenz, konnten wir einen guten Einblick in die lettische Kultur erlangen und internationale Kontakte knüpfen.

Außerdem wurde deutlich, wie mit begrenzten Geldmitteln, aber umso größerem Einfallsreichtum, beeindruckende Forschung betrieben werden kann. Auf der Konferenz selbst wurden spannende Themen aus unterschiedlichen Bereichen vorgestellt und auch das Automationsprojekt weckte Interesse an einer zukünftigen Zusammenarbeit.

Allerdings erschwerten die Sprachbarrieren sowohl bei der Konferenz als auch beim Rahmenprogramm und den Ausflügen die Kommunikation und störten besonders die Informationsvermittlung während der Konferenz.

Alles in allem ist jedoch zu sagen, dass ein solches Projekt eine durchaus lohnende Erfahrung ist, die zu mehr internationaler Zusammenarbeit anregt und hilft, Eindrücke in andere Länder und Kulturen zu gewinnen.

Anhang I

Teilnehmerliste

Beckmann	Paul	FB MIT
Beckmann	Isabella	Gast
Best	Sabrina-Julia	FB MIT
Bojahr	Philipp	FB MIT
Borchert	Marc	FB I
Bruns	Thilo Wilhelm	FB I
Hansen	Lisa Christin	FB MIT
Hohendahl	Sabrina Vanessa	FB I
Kumm Martin	Maximilian	FB I
Neubauer	Kevin	FB MIT

390. LiteraTour durch Riga

mit Matthias Knoll am 23. April 2017

mit Studenten aus Wilhelmshaven und Isabella + Paul Beckmann

Vor dem Hotel Astor

Māra Zālīte (*1952): Der heimische Herd/ glüht am Himmel ...² | *Dzimtais pavards ...*

Aspazija (1865–1943): Frühe Farben

Aleksandrs Čaks (1901–1950): In der Tram

Aleksandrs Čaks: Die Jüdin

Aspazija: Deine Liebe

Ojārs Vācietis (1933–1983): Dies ist Riga ...

Pulverturm

Ojārs Vācietis: Werden wir mit Kugeln ...

Vizma Belševica (1931–2005): Brüll' die Linde nicht an ...

Torna iela (Turmstraße) / Kanone hinter dem Museum

Jānis Baltvilks (1944–2003): Zu guter Letzt

Jānis Baltvilks: Ein freies Kaninchen in einem freien Bären

Jānis Baltvilks: Das Herz

Jānis Baltvilks: deine guten vorsätze ...

Trokšņu iela (Lärmstraße) / Stadtmauer

Aspazija: Im Sarg werd' ich liegen

Aspazija: Die Hochzeitsnacht

Inese Zandere (*1958): angst ist wie die berliner mauer ...¹

nicht gelesen: Gundega Repše (*1960): Unsichtbare Schatten [Mülltonnen]

Irbe Treile (*1978): Prinzessin macht die Augen auf

Aldaru iela (Brauereistraße)

Anatols Imermanis (1914–1998): Rätselhaftes Verschwinden

Anatols Imermanis: Schöpfungssonett

Peter Krupnikow (1920–2009): Im Dialog mit der Geschichte (Krieg. In der Roten Armee)

Juris Kronbergs (*1946): Manchmal auf dem Heimweg ...

Juris Kronbergs: Exil ...

Kārlis Vērdiņš (*1979): Come to Me

Kārlis Vērdiņš: *Manā pilsētā daudz koku ...* | Meine Stadt hat viele Bäume ...

Jānis Baltvilks: deine guten vorsätze ...

Smilšu iela (Sandstraße)

nicht gelesen: Basilius Plinius (ca. 1570–1605): Der Ruhmgesang auf Riga [Rigaer Mädchen]

nicht gelesen: Werner Bergengruen (1892–1964): Das Haus, in dem ich geboren wurde (O.dt.)^b

Doma laukums (Domplatz)

Ojārs Vācietis: Pferdische Träume

Ojārs Vācietis: Ode

Māra Zālīte: Der heimische Herd/ glüht am Himmel ...² | *Dzimtais pavards ...*

Quellen

Alle Übersetzungen stammen von Matthias Knoll • www.literatur.lv

O.dt. = Deutschsprachig verfaßt

gelb unterlegt: Neuübersetzung / Welterstlesung

¹ Erstfassung erschienen in: **Wunder und Wunden. Lyrik aus Lettland.** Berlin 1993 (vergriffen)

² Erstfassung erschienen in: **Sonnengeflecht. Literatur aus Lettland.** Riga 1997 (vergriffen)

